

■ Kultur wird ›grün‹

Michael Vesper wird Kulturminister in NRW

Seit dem 6. Juni ist es amtlich. Michael Vesper, bisher Minister für Bauen und Wohnen, bekommt zusätzlich die Ressorts Stadtentwicklung, Kultur und Sport und bleibt stellvertretender Ministerpräsident – vorbehaltlich einer Zustimmung der Regierungsparteien für die Koalitionsvereinbarung. Faktisch geht er also gestärkt aus den Koalitionsverhandlungen hervor, wengleich Bündnis 90/Die Grünen als Partner insgesamt bis zur Schmerzgrenze »Federn lassen« mußten. Dies war wohl auch der Grund dafür, daß nach dem Abschluß der Gespräche bei dem neuen Kulturminister wenig Freude aufkommen wollte.

Im Vorfeld der Koalitionsgespräche gab es allerlei Mutmaßungen über den Verbleib

der Kultur in der neuen Regierung: Zusammenlegung mit dem Wirtschaftsressort, Integration in die Staatskanzlei – oder vielleicht zurück zum Kultusministerium wie in alten Zeiten? Jetzt ist es ganz anders gekommen, und rein sachlogisch ist die neue Kombination so schlecht nicht: Es bleibt die Kombination mit der Stadtentwicklung, die schon in den vergangenen Jahren zu einem Innovations Schub in der Kulturpolitik geführt hat, und daß Bauen und Wohnen gut dazu passen, liegt auf der Hand. Insofern ist die Kultur ressortpolitisch so schlecht nicht aufgehoben.

Ob es auch inhaltlich neue Akzente in der NRW-Kulturpolitik geben wird, ist bis dato noch nicht auszumachen. Immerhin scheint

festzustehen, daß es weiter geht mit der Regionalen Kulturpolitik, die dieser Politikaufgabe des Landes in der letzten Legislaturperiode durchaus Profil gegeben hat. Als weitere Schwerpunkte sind die Internationale Kulturpolitik, die Kulturelle Bildung sowie Kunst und Neue Medien im Gespräch. Und daß die Lieblingsformel des Ministerpräsidenten »Allianz für Kreativität« als programmatische Hausnummer weiterhin Bedeutung haben wird, darf wohl als gesichert gelten. Insofern bleibt nicht alles beim Alten, sondern es gibt eine Kontinuität in der Weiterentwicklung der neuen Ansätze aus den letzten Jahren.

Bleibt die Frage, ob der neue Minister, der bislang durch kulturpolitische Äußerungen noch nicht aufgefallen ist, die Chance, die darin liegt, auch erkennt. Als gelernter Bielefelder Soziologe und sozusagen »grünes Urgestein« dürfte ihm der Zusammenhang von Kultur mit Stadtentwicklung, Wohnen, Bauen und Sport durchaus vertraut sein. Daraus eine integral gedachte »Politik der Lebensqualität« mit unmittelbarem Bezug zur Alltagswelt der Menschen zu formulieren, ist mehr als plausibel und eine politische Zukunftsaufgabe ersten Ranges. Allerdings geht Kulturpolitik darin allein nicht auf, weil sie nach gängiger Lesart in erster Linie der Förderung der Künste verpflichtet ist, die sich zurecht einer (struktur-)politischen Instrumentarisierung entziehen. Aber mit diesem Widerspruch ist nicht nur die Kulturpolitik in NRW konfrontiert.

Man kann darüber räsionieren und sich auch beklagen, daß Kultur wieder einmal Verschiebemasse war im Koalitionspoker zwischen den Parteien. Das sind nun mal die Realitäten. Wichtiger ist es jetzt die guten kulturpolitischen Ansätze und unausgesprochenen Ungereimtheiten aufzugreifen und zur Sprache zu bringen, um die Kulturpolitik des Landes noch ein Stück weiter nach vorne zu bringen.

Norbert Sievers

■ »Blickwechsel« 2000

Forum Regionale Kulturpolitik NRW

Nicht zuletzt als Resultat der positiven Resonanz auf die erste Nr. wird es auch im Jahr 2000 wieder einen »Blickwechsel« geben. Die im *Ministerium für Arbeit, Soziales und Stadtentwicklung, Kultur und Sport* (MASSKS) dafür zuständige Gruppe »Regionale Kulturpolitik« hat wiederum das *Institut für Kulturpolitik* (ifk) der *Kulturpolitische Gesellschaft* mit der redaktionellen Betreuung der Zeitung beauftragt. Zwischenzeitlich haben mehrere Treffen mit den beteiligten Koordinierungsbüros der ver-



schiedenen Kulturregionen des Landes stattgefunden. In enger Kooperationen mit diesen wird derzeit an der redaktionellen Umsetzung des besprochenen Konzepts gearbeitet. Erscheinen wird »Blickwechsel II« voraussichtlich im Juli. Weitere Informationen entweder direkt beim MASSKS oder beim ifk der Kulturpolitischen Gesellschaft. (Weberstr. 59a, 53113 Bonn, T 0228-201 67-28, F 0228-201 67-33, E-Mail: kroeger@kupoge.de, <http://www.kupoge.de>).